

Stoppt Kinderarbeit! Profit auf Kosten der Kinder

In diesem Heft

Wir in NRW

Mobil machen!

Wieder haben mehr als 100.000 Jugendliche an der Aktion Tagwerk teilgenommen. Wie, das lest ihr auf Seite 3

Kultur

Filme zu Kinderarbeit

Drei Filme wurden geprüft und für gut befunden. Seite 4

Die Story

Mary in der Fremde

Sie erzählt ihre traurige Geschichte. Seite 2

Lokales

Eine fitte Schule

Die Städtische Realschule hat schon viel Aufsehen mit ihren Aktionen erregt Mehr auf Seite 7

Organisationen

Kindern helfen

Was Organisationen und Prominente für Kinderrechte tun, lest ihr auf Seite 7

WM 2006

Fair Play

Auch die Redaktion hat das Fußballfieber gepackt. Daher berichten wir über Länder, in denen es Kinderarbeit gibt und die an der WM teilnehmen. Seite 5

JuniorBotschafter

Aktivgruppen dabei

Gleich zwei Aktivgruppen wurden in diesem Jahr mit dem JuniorBotschafterpreis von UNICEF geehrt. Seite 8

Die Redaktion

Es hat Spaß gemacht

Wir waren dabei. Seite 8

Schon immer arbeiteten Kinder, meist mit ihren Eltern zusammen, um die Felder der Familie zu bestellen. Mit der Industrialisierung nahm die Zahl der schwer arbeitenden Kinder zu, da man billige Arbeitskräfte in Fabriken, Kohlegruben und Minen benötigte. Bereits im Alter von vier Jahren schufteten sie bis zu 16 Stunden unter lebensgefährlichen Bedingungen. Die gesundheitliche Belastung durch Kohlenstaub war groß – die Bildung ungenügend: 1819 konnten von 715 arbeitenden Kindern nur 455 lesen und 351 schreiben.

Durch diese harte Arbeit halfen die Kinder ihrer Familie zu überleben. Die Arbeitgeber nutzten sie rücksichtslos aus. Die Kinder verdienten nur einen Bruchteil dessen, was ein erwachsener Arbeiter bekommt.

Die Vereinten Nationen schützten die Kinder 1989 mit der UN-Kinderrechtskonvention vor wirtschaftlicher Ausbeutung. Seit vier Jahren wird am 12. Juni mit einem Welttag gegen Kinderarbeit protestiert. Seit Inzwischen wird an diesem Gedenktag verstärkt auf Kinderhandel (Versklavung) hingewiesen.

Länder in Südostasien, Afrika und Südamerika setzen



Ziegelfertigung bei Kalkutta/Indien. Foto von Jörg Böthling/agenda



Bei der Verleihung des UNICEF JuniorBotschafterpreises traf die Aktivgruppe Menschenrechte den Sänger Ben. Er engagiert sich genauso wie die Aktivgruppe für Kinderrechte.

Seite 2

jedoch weiterhin auf die Arbeitskraft der Kinder, die meist als so genannte Schuldnechte arbeiten, das heißt, dass sie die Schulden ihrer Familie abarbeiten müssen und dafür ausgenutzt werden.

Schlechtes Beispiel: BAYER

Die Tochterfirma von BAYER „Pro Agro“ lässt Kinder auf Baumwollplantagen in Indien arbeiten. Sie sind Pflanzenschutzmittel und Nervengiften ausgesetzt, die von der

„WHO“ als gesundheitsgefährdend eingestuft werden und in Deutschland und Europa verboten sind.

Positives Beispiel: Dressman

Das schwedische Modelabel „Dressmann“ ist der IEH (International Trading Initiative) beigetreten. Damit hat es sich dazu verpflichtet, die Menschenrechte einzuhalten, Kinderarbeit abzulehnen und Wert auf den Umwelt- und Tierschutz zu legen. CS,AK

Promis im Kampf gegen Kinderarbeit Sänger Ben tritt in die Fußstapfen von Astrid Lindgren

Wo es gilt, sich für Menschenrechte einzusetzen, engagieren sich Prominente. Sie geben Benefiz-Konzerte, machen sich im Fernsehen für Kinder stark oder arbeiten sogar ganz praktisch in Organisationen mit.

Am 12.06.2006 war die Aktivgruppe Menschenrechte der Realschule der Stadt Kerpen bei der Preisverleihung des JuniorBotschafter-Preises von Unicef.

Ben in Frankfurt

Dort traf sie den Sänger Ben. Die Aktivgruppe war begeistert von Bens Engagement gegen Kinderarbeit. Er ist einer der Unicef-Botschafter und setzt sich dort für mehrere Projekte von Unicef ein. Um sich ein Bild von der Lage vor Ort zu machen, reist er in arme Länder und unterstützt dort Projekte gegen Kinderarbeit. Außer-

dem gibt er Benefizkonzerte und spendet die Einnahmen an Unicef.

Autorin Astrid Lindgren

Eine weitere Unicef-Botschafterin war Astrid Lindgren. Ben, der in seiner Kindheit gern Bücher wie Pipi Langstrumpf las, ist stolz darauf, in die Fußstapfen der berühmten Autorin treten zu können. 1978 erhielt Astrid Lindgren den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Sie unterstützte ebenfalls Projekte gegen Kinderarbeit und setzte sich für benachteiligte Kinder ein. wj, ub, st
Siehe auch Artikel Seite 6



Der Sänger Ben bei der Verleihung des JuniorBotschafter-Preises 2006 in der Frankfurter Paulskirche

Mary in der Fremde

Eine Geschichte von Vanessa Nelles

Mein Name ist Mary und ich komme aus einer sehr armen Gegend in Sambia. Zur Schule bin ich nie gegangen und ich spreche daher auch kein Englisch. Ich hätte wirklich gern etwas gelernt, doch wir hatten nicht genug Geld. Mein Vater schlug meine Mutter immer wieder und irgendwann hat sie uns verlassen und sich scheiden lassen. Mein Papa hat sich schnell wieder eine neue Frau gesucht. Ich habe sie gehasst.

Nach einem Jahr hat meine Mutter ein Foto geschickt von sich und ihrem neuen Mann. Er schien reich zu sein.

Meine Stiefmutter ließ mich immer auf dem nassen Rasen schlafen und ich bekam nur wenig zu essen. Mein Papa war immer arbeiten und bekam davon nichts mit. Kam er abends nach Hause, erzählte meine Stiefmutter, dass ich sehr ungezogen war und dass er mich wegschicken soll.

Eines Tages weckte mein Papa mich am frühen Morgen und sagte mir, dass ich

gehen müsse. Er übergab mich einem alten Mann, den ich nicht kannte. Der war dick und hat gestunken. Er nahm mich mit in sein riesiges Haus. Dort musste ich von morgens bis abends putzen, kochen und den ganzen Haushalt machen. Wie lange ich schon in diesem Haus bin, weiß ich nicht, aber es kommt mir vor wie 1000 Jahre. Ich möchte unbedingt zu meiner Mutter zurück, aber ich weiß nicht wie. vn

Shakira für Kinderhilfsprojekte

Die berühmte Sängerin Shakira, die sich für Kinderarbeiter in Kolumbien einsetzt, arbeitet bei ihrem neuen Großprojekt mit dem deutschen Fernsehsender RTL zusammen. Ziel des Projektes ist es, mit Hilfe der Zuschauerspenden eine Schule in Kolumbien zu bauen. Schon vor 10 Jahren wurden beim RTL Spendenmarathon über 51,4 Millionen Euro gesammelt und mit dem Geld 60 Kinderhilfsprojekte gefördert. Shakira hofft bei dieser Spendenaktion auf ebenso viel Erfolg. Bekannt genug ist sie in Deutschland: Als Anerkennung für ihr Engagement plant der Neus-



ser Bürgermeister, ihr bereits zu Lebzeiten ein Denkmal zu setzen.

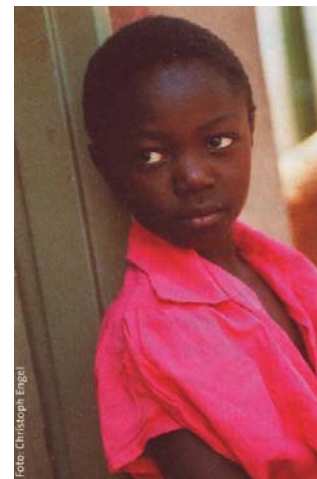


Foto: Christoph Engel

Schüler helfen Arbeiten für einen guten Zweck

Seit 1998 hat „Schüler helfen Leben“ den Sozialen Tag fünf Mal im Norden Deutschlands organisiert. In anderen Bundesländern bereitet seit 2003 die Aktion Tagwerk jährlich diesen Tag vor.



Beide Veranstalter wollen Schülern die Möglichkeit geben, bei der Oma oder in einem Supermarkt auszuhelfen. Den Lohn, den sie für ihre Arbeit erhalten, wird Hilfsprojekten in der ganzen Welt gespendet. Von dem Geld werden dann Schulen oder Ausbildungszentren gebaut.

2004 wurde in Rumänien die Ausbildung auf einem Rosenhof ermöglicht, 2003 wurden Straßenkinder und Aidswaisen in Ruanda gefördert.

In diesem Jahr trägt „Aktion Tagwerk“ dazu bei, dass die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Lwena (Angola) verbessert wird. Zudem soll der Erlös ein Projekt von „Human Help Network“ unterstützen, das in Burundi den Aufbau und Betrieb eines Ausbildungszentrums mit Internat betreibt.

In ganz Deutschland beteiligten sich letztes Jahr rund 125.000 Schüler. 2004 waren es sogar 350.000.

cj

Interview Aktiv sein – bringt das was?

Lane ist 15 Jahre alt und arbeitet im Kiosk seines Vaters. Wir besuchten in dort und fragten nach seiner Motivation.

LUPE: Warum machst du hier mit bei Aktion Tagwerk?

Lane: Mein Vater kommt selbst aus Indien. Deshalb kenne ich die Lebensbedingungen dort und es ist mir wichtig, vor Ort zu helfen. Das Geld soll wirklich ankommen.

LUPE: Bringt es was, dass die Schüler mitmachen?

Lane: Es kommt darauf an, wie viele mitmachen. Das ist besser als Schule und man lernt nette Leute kennen.

LUPE: Würdest Du nächstes Jahr noch mal mitmachen?

Lane: Mit Sicherheit.

LUPE: Findest Du diese Aktion gut?

Lane: Klar, die Kinder haben noch genau so ein Leben vor sich wie wir. Ich weiß, wie sich die Kinder fühlen, da ich hier selbst lange arbeiten muss, allerdings unter viel besseren Bedingungen.

LUPE: Würdest Du auch in eine Aktivgruppe eintreten?

Lane: Ich könnte mir das schon vorstellen, nur bin ich auf einem organisatorischen Nullpunkt angekommen. Ich wüsste nicht, was ich dazu beitragen könnte.

LUPE: Würdest Du Dich dafür einsetzen, mehr Leute dazu zu bringen mitzumachen?

Lane: Es muss jeder selbst wissen, ob er mitmacht oder nicht. Man könnte auch einfach so spenden ohne arbeiten zu gehen.

LUPE: Glaubst Du, dass manche Leute nicht spenden, weil sie denken, dass das Geld nicht ankommt?

Lane: Ich glaube die Leute denken, dass die ganzen Hilfsorganisationen einfach zuviel Geld in die eigene Tasche stecken. Das macht sie misstrauisch.

jw, ma, mf



Lane bedient im Kiosk seines Vaters.

Filme und Bücher zu Kinderarbeit

Die befreiten Kinder

In dem Film geht es um Kinder, die in Indien arbeiten gehen, damit die Eltern ihre Schulden zurückzahlen können.

Die Kinder würden lieber zur Schule gehen. Sie haben überhaupt keine Kindheit. Stattdessen werden sie von klein auf von ihren Arbeitgebern geschlagen und misshandelt.

Der Film ist gut gemacht. Er ist zwar nicht spannend, aber ziemlich erschreckend. Jeder sollte sich einmal so einen Film angucken, damit er sieht, wie schlecht es den Kindern in Indien und in anderen Ländern der Welt geht. ns

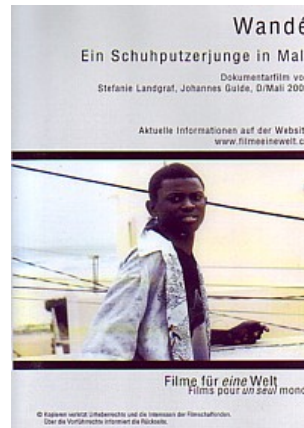
Ein Film von Franz Alt
bestellbar bei
Andheri-Hilfe Bonn e.V.
Tel. 0228-671586
Fax 0228-680424
andheri.bonn@andheri.org
www.andheri-hilfe.org

Einmal im Leben ins Kino

Ein durchreisender Friseur lädt den siebenjährigen Inder Triwheni ins Kino ein. Doch das ist nur ein Vorwand. Er verschleppt den kleinen Jungen in eine tausend Kilometer entfernte Teppichknüpferstadt. Dort muss Triwheni drei Jahre arbeiten, ohne einen freien Tag zu haben.

Das ist die erschreckende Geschichte eines kleinen Jungen. Es ist kaum zu glauben, dass dies tagtäglich tausenden Kindern auf der Welt passiert. Der Film sollte in Schulen gezeigt werden, damit die Schüler sehen, wie es einigen Kindern auf der Welt ergeht. vr

Ein Film von Alice Schmid
ausleihbar beim
Landesfilmdienst NRW
Tel. 0211-360556
Fax 0211-358279
info@landesfilmdienst-nrw.de
www.landesfilmdienst-nrw.de



Ich leb´ doch nicht von Luft

Die Geschichte des 14-jährigen Wandé steht stellvertretend für Hunderttausende von Kindern auf der ganzen Welt.

Die Kinder versorgen mit dem Geld, das sie auf der Straße verdienen, die gesamte Familie, wobei die Familien nicht gerade klein und die Verdienste nicht hoch sind.

Wandé ist Schuhputzer. Er ist einer von vielen, die den ganzen Tag arbeitssuchend durch den Flughafen laufen und dabei auch noch von den Sicherheitsleuten schikaniert werden.

Durch den Film wird die Lebenslage der Kinder verständlich und der Zuschauer erfährt, wie schlecht es vielen Kindern geht. Dem gegenüber stehen die gesellschaftlichen Zusammenhänge, die den Kindern keine andere Wahl lassen. Es wird klar, die Kinder müssen die Möglichkeit haben zu arbeiten, da viele Familien sonst nicht überleben würden. Der Film sollte in Schulen gezeigt werden. jt

Ein Film des BMZ
ausleihbar bei
Deutsches Filmzentrum e.V.
Tel. 0228-9855911
Fax 0228-9855922
info@dfz.de
<http://www.dfz.de/bestell.htm>

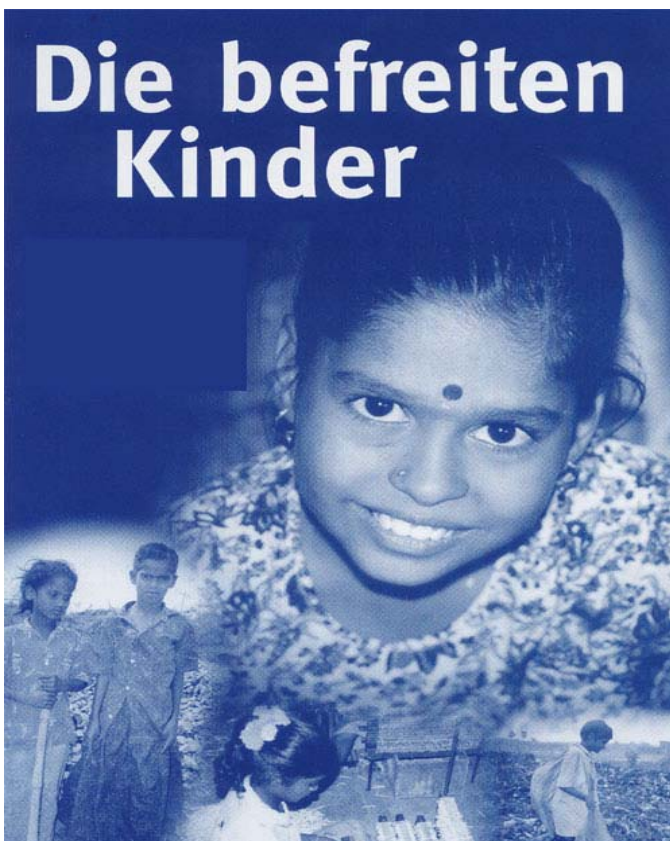
Jogan haut ab

Jogan träumt von einem besseren Leben – einem Leben fern der Enge und Armut seines indischen Dorfes. Eines Tages kommt ein Fremder, der ihm und seinem Freund Lal viel Geld verspricht. Sie glauben ihm. Zu spät erkennen sie, dass sie einem Betrüger ins Netz gegangen sind. Nun müssen sie von morgens bis abends gemeinsam mit anderen Jungen in einer dunklen, staubigen Werkstatt Teppiche knüpfen. Zwar gelingt ihnen die Flucht nach Hause, aber dort findet sie der Vermittler und nimmt sie erneut mit. Jogan und Lal laufen ein zweites Mal davon.

Eine spannende Geschichte, die zeigt, dass viele Kinder die Hoffnung nicht aufgegeben haben und mit Fantasie und Kraft versuchen, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. mg

Ab 10 Jahre

Ein Buch von Hans-Martin Große-Oetringhaus
Bestell-Nr. **222.1499.00**
bestellbar bei
terre des hommes
Tel. 0541-7101103
Fax 0541-707233
eMail: logistik@tdh.de
www.tdh.de





Ist die WM unfair? Kinderhände für den Weltfußball

Grundsätzlich ist die Einkaufspraxis der großen Sportartikelhersteller wie ADIDAS auf Profit ausgerichtet. Nur in einigen Fällen wurde darauf geachtet, dass die Situation der Beschäftigten in Pakistan verbessert wurde. Der WM-Fußball ist also kein wirklich fairer Ball. Niemand weiß genau, wie viele Kinder in der pakistanischen Ballproduktion beschäftigt sind.

Fair Pay – Fair Play

Acht von zehn Bällen werden in Pakistan hergestellt. Sie werden unter sehr harten Bedingungen meist von Frauen produziert. Während die Medien weltweit ausgiebig über den Kampf um sportliche Erfolge berichten, müssen sie zu Hungerlöhnen arbeiten.

Deswegen hat die gepa zur WM 1998 die Aktion „Fair Pay – Fair Play“ ins Leben gerufen. Sie soll dafür sorgen, dass die Arbeiter angemessene Löhne erhalten und unter normalen Bedingungen arbeiten können. Durch Kontrollen wird die Einhaltung überwacht.

Bis jetzt wurden europaweit 380.000 Bälle verkauft – allein in Deutschland 100.000. Dieser Erfolg soll aber noch gesteigert und die Situation in den Ländern weiter verbessert werden.



Die Religionsklasse 6 von Frau Bucher wurde im Karneval aktiv: Als fair gehandelte Fußbälle machten sie auf die Situation der Kinder in Pakistan aufmerksam.

Aktivgruppe Fair Friends

Die Aktivgruppe „Fair Friends“ der Realschule der Stadt Kerpen will erreichen, dass die Kinder in Pakistan zur Schule gehen können.



Die „Fair Friends“ gestalteten für die beiden Bürgermeisterinnen und die Medien eine Unterrichtsstunde. Hier hatten sie das Sagen.

Die Jugendlichen haben sich vorgenommen, vor und während der Weltmeisterschaft 100 fair gehandelte Bälle in 100 Tagen zu verkaufen.

Zunächst erreichten sie, dass ihre eigene Schule Bälle kaufte. Dabei halfen ganz viele Schülerinnen und Schüler, die 20 Cent spendeten und so den Kauf weiterer Bälle möglich machten. Aber auch viele Eltern und Geschäfte nahmen den Aktiven fair gehandelte Bälle ab. Aktuell sind bereits 83 Bälle verkauft! Die „Fair Friends“ werden die 100 in den nächsten Tagen voll haben. Doch schon jetzt ist das Fair Handelshaus „gepa“ begeistert von dem einmaligen Einsatz der 12jährigen. Sie sind Verkaufssieger des Jahres.

ar, gs, kw



Nur selten können Kinder aus Pakistan selbst spielen.

Foto: Wolfaanaq Schmidt

Fußballproduktion in Pakistan

Das Nähen von Fußbällen ist harte und meist schlecht bezahlte Arbeit. In Pakistan werden die Arbeitsbedingungen jetzt zum Teil erträglicher – und die Fußbälle teurer.

80 Prozent aller Fußbälle werden in der nordpakistanischen Region Sialkot produziert. Bis vor 10 Jahren wurden Fußbälle größtenteils noch in Heimarbeit in Dörfern von Kindern hergestellt. Auch die 13-jährige Sumera arbeitete Tag für Tag in der Ballproduktion. Gebeugt saß sie auf ihrem kleinen Hocker und nähte Bälle. Sie bekam nur rund 55 Cent für jeden Ball. Trotzdem trug sie mit ihrem Lohn zum Überleben ihrer Familie bei.

Heute werden die Bälle in Produktionsstätten hergestellt, die überwacht werden.

Unterstützt FIFA faire Bälle?

Auch Adidas lässt in Sialkot von Hand nähen, hat sich aber zu Fairness verpflichtet. Der Sportartikel-Riese ist Unterzeichner des Vertrags von Atlanta, in dem sich 1997 die Sportindustrie, Arbeitsverbände, Kinderhilfswerke und andere Nichtregierungsorganisationen zusammenschlossen, um Kinderarbeit aus der pakistanischen Ballproduktion zu verbannen. Das Abkommen wird auch vom Weltfußballverband FIFA unterstützt.

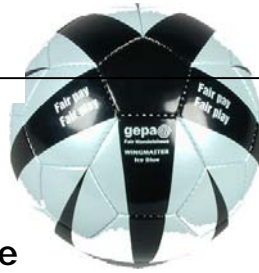
Problem: Fälschungen

„Das Problem ist allerdings, dass gefälschte Bälle außerhalb dieser Zone produziert werden, und man kann nicht ausschließen, dass sie von Kindern genäht werden“, so Anne Pütz, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit von Adidas.

fm



Der meistverkaufte Ball in Kerpen: „ICEBLUE“ von gepa



Elfenbeinküste Verkaufte Kinder

Rund 15.000 Minderjährige, vor allem aus den Nachbarländern Mali und Burkina Faso, werden als billige Arbeitskräfte von ihren Familien in die Elfenbeinküste verkauft.

UNICEF berichtet über ein großes Problem in Westafrika: Schlepper zwingen jährlich rund 200.000 Kinder in sklavenähnliche Verhältnisse. Das UNICEF-Projekt in der Elfenbeinküste hilft diesen Jugendlichen, baut Kinderheime entlang der Routen des Menschenhandels. Hier wird den verschleppten Kindern eine Zuflucht geboten.



Aktivgruppe Menschenrechte JuniorBotschafter 2006

Eine Delegation von sechs Aktiven der „Menschenrechtler“ fuhr am 12. Juni nach Frankfurt. Die Aktivgruppe wurde für ihr besonderes Engagement ausgezeichnet. Mehr dazu auf Seite 8



Angola WM weckt Hoffnungen

Das hätte wohl niemand für möglich gehalten. Angola qualifizierte sich überraschend für die Fußball-WM in Deutschland.

Die Palancas Negas - Schwarze Antilopen - treten für Angola bei der WM an. Für das Land ist die WM aber mehr als nur Fußball. Die Menschen erhoffen sich durch die Teilnahme an der WM, dass ihr Image in der Welt verbessert und ihr Land interessanter wird.

Firmen könnten sich in ihrem Land niederlassen und investieren. Dies würde Arbeitsplätze schaffen und die bestehende Kinderarbeit einschränken.

Das Land braucht dringend Entwicklung, weil erst 2002 die Jahrzehnte mit Kriegen, Bürgerkriegen und Verwüstung zuende gingen.

Im ganzen Land hat sich bei der Faszination des Fußballs gesteigert. Viele Jugendliche träumen von einer Karriere in Europa, da über die Hälfte der in Angola lebenden Menschen arm ist und die Kinder oft arbeiten müssen, um den Lebensunterhalt der Familie zu sichern.



Die angolansische Mannschaft feiert ihr Tor gegen Iran.



Heidemarie Wiczoreck-Zeul, die Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fragte sehr intensiv nach den Aktivitäten der „Menschenrechtler“ und hatte von einigen Aktionen schon gehört.



Auch Heide Simonis, Vorsitzende von UNICEF, war gern zu einem Foto mit der Aktivgruppe bereit.

Organisationen helfen!



terre des hommes Deutschland e.V. hilft Kindern in aller Welt. Der Name kommt aus dem Französischen und bedeutet Erde der Menschlichkeit. In Deutschland wurde terre des hommes 1967 gegründet.

Die Organisation unterstützt über 500 Projekte in 25 Ländern, auch solche für arbeitende Kinder. Sie erhalten die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen und werden gesundheitlich betreut.

Neben der direkten Hilfe für Kinder in Asien, Afrika und Südamerika macht terre des hommes auch hier in Deutschland Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für Kinderrechte. Durch die Gestaltung von Schaufenstern und die Ausstrahlung von Videospots soll die deutsche Öffentlichkeit auf das Leben von Kindern in der Dritten Welt aufmerksam gemacht werden.

In 150 Städten Deutschlands sind ehrenamtliche Arbeitsgruppen aktiv. Sie setzen sich in ihrer Region für die Ziele von terre des hommes ein, organisieren Veranstaltungen und sammeln Spenden.

Mitmachen kann jeder, der sich engagieren möchte! In den KinderrechtsTeams machen sich die Jüngeren für Menschenrechte stark.

ns

terre des hommes
Deutschland e.V.
Ruppenkampstr. 11a
49084 Osnabrück
Tel. 0541-7101 -0
Fax 0541-707233
info@tdh.de
www.tdh.de

Projektbeispiel terre des hommes

»Mein Vater holt das Erz aus dem Berg und bringt es in Säcken hier an den Fluss. Da müssen wir es weiterverarbeiten. Die wertlosen Steine müssen aussortiert werden, dann wird das Zinn herausgewaschen und nach Llallagua an die Kooperative verkauft«, erzählt der elf Jahre alte Miguel Angel.

Fünf Stunden am Tag schuftet er hier am Fluss. Die Arbeit macht ihn schon nach einer halben Stunde müde.



Wie Miguel ergeht es vielen anderen Kindern in bolivianischen Bergwerken. Die Armut wächst und immer mehr Kinder müssen arbeiten. Viele von ihnen besuchen einmal wöchentlich die Kurse von CEPROMIN (Centro de Promoción Minera). Diese Partnerorganisation von terre des hommes arbeitet seit vielen Jahren in der Region. Angefangen hat die Arbeit mit Gesundheitsprojekten für die Minenarbeiter und ihre Familien. Jetzt kümmert sich CEPROMIN immer mehr um die arbeitenden Kinder in der Region.



Die Andheri-Hilfe hat das Ziel, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Lage armer Bevölkerungsgruppen in Indien und Bangladesch zu verbessern.

Sie möchte auch zur Wahrung der Menschenrechte, ungeachtet der Religion oder Kaste, beitragen.

Andheri legt viel Wert auf Selbsthilfe und die Eigenverantwortlichkeit, damit die Entwicklung nachhaltig geschieht.

Über 40 Millionen Kinder in Indien werden um ihre Kindheit betrogen, haben keine Schulbildung und keine Chance, ihre körperlichen und geistigen Talente voll zu entwickeln.

Diese Kinder müssen hart arbeiten, um zu überleben. Sie sind für ein Viertel des Familieneinkommens verantwortlich.

Deswegen fördert die Andheri-Hilfe zahlreiche Projekte zugunsten von Straßenkindern und Kinderarbeiterinnen.

Den Kindern soll die Chance gegeben werden, in ihrer Familie zu leben, eine Schule zu besuchen und einen Beruf zu erlernen. Eltern sollen zum Überleben nicht mehr auf ihre Kinder angewiesen sein.

Wenn auch Sie helfen wollen, informieren Sie sich und spenden Sie für dieses Projekt.

cj

Andheri-Hilfe Bonn e.V.
Mackestraße 53
53119 Bonn
Tel 0228-671586
Fax 0228-680424
andheri.bonn@andheri.org
www.andheri.org

Projektbeispiel Andheri-Hilfe

Das Projekt setzt sich in rund 900 Dörfern und Städten im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu gegen Kinderarbeit ein.

Ziel ist es, den Kindern und ihren Familien Alternativen zu bieten. Obwohl Kinderarbeit in Indien seit 1989 laut Gesetz verboten ist, gibt es zwischen 40 und 100 Millionen Kinderarbeiter. Hauptursachen sind Armut und Verschuldung vieler Eltern. Deshalb ist es wichtig, die Lebensgrundlagen der Menschen zu sichern.

Von besonderer Bedeutung sind dabei Bildung und Ausbildung. Erst sie ermöglichen qualifizierte Arbeit - und damit ein sicheres Einkommen. Dank des Projektes gehen heute immer mehr Kinder zur Schule anstatt in Fabriken.

Die Andheri-Hilfe konnte mehr als 50.000 Kinderarbeiter befreien und 5000 Kindergärten und Übergangsschulen bauen, in denen die Kinder auf die staatlichen Schulen vorbereitet werden.

mg



Aktivgruppe Menschenrechte Große Aktionen

Die Aktivgruppe Menschenrechte gründete sich im Sommer 2005 und besteht aus 30 Schülern der Realschule Kerpen, die viel Engagement besitzen, sich für die Menschenrechte einzusetzen.

Sie haben schon mehrere große Aktionen geplant und durchgeführt. So organisierten sie die Aktion Rote Hand auf dem Marienfeld. Sie animierten 1000 weitere Schülerinnen und Schüler und bedruckten gemeinsam 100 Meter Papier mit roten Händen als Zeichen des Protestes.

Zum Weltaidstag schafften sie es wiederum, mehr als 1000 Mitschüler zu bewegen und sammelten gemeinsam innerhalb von zwei Stunden 9.157 Unterschriften in Kerpen für Aids-Medikamente – die größte Einzelaktion an diesem Tage in Deutschland.



Pressekonferenz für die Reporter der Lupe

Mit einer Pressekonferenz am 13.6.06 wurden auch die letzten Fragen der Journalisten geklärt.

Ursula Schwarz von Unicef Köln fand sehr wichtig, die Kinderrechte umzusetzen. Sie erläuterte außerdem, dass sich noch viele weitere Prominente wie Robbie Williams und Sabine Christiansen für Unicef engagieren.

Gerd Faruß von terre des hommes Neuss berichtete über die Kinder, die in Mienen und im Bergbau arbeiten. Er wies auf ein Projekt in Bolivien hin. Auch dort ist Kinderarbeit ein großes Thema.

Vivien Albers aus Bonn berichtete, dass Aktion Tagwerk ebenfalls das Projekt in Bolivien unterstützt. Das Geld, das am Aktionstag gesammelt wird, geht zum Teil an dieses Projekt.

Am Ende wurden noch einige Interviews eingefangen. Den Journalisten gefiel es gut, so umfassend informiert zu werden.

Impressum

CvD: Günter Haverkamp
RvD: Marja Golombeck

Endredaktion:
Jeanette Zachäus

Redaktionsteam



Die Religionsklasse 9 der Städtischen Realschule Kerpen –
Lehrerin: Bettina Bucher

Redaktionstag: 22.6.2006

Herausgeber:
Aktion Weißes Friedensband e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf
Tel. 0211-9945137
Fax 0211-9945138

Kreuzworträtsel

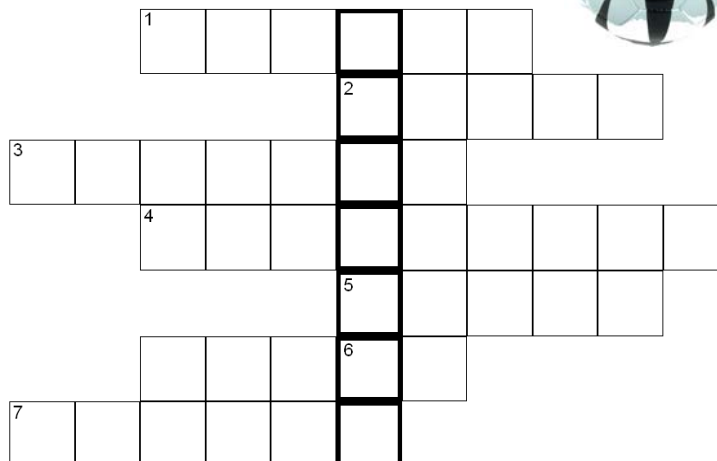
Wer findet das Lösungswort heraus?

Schreibt es an
aktion@friedensband.de.

Einsendeschluss:
10.7.2006

Ihr könnt einen fair
gehandelten Ball gewinnen!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



1. Internationales Kinderhilfswerk (Abk.), 2. Kontinent mit den meisten Kinderarbeitern, 3. Aktion, die am 22.06.2006 stattfand. Aktion ..., 4. Welchen Kosenamen hat die angolische Nationalmannschaft? Schwarze ..., 5. Organisation, die Öffentlichkeitsarbeit zu Kinderrechtsthemen macht. ... des hommes, 6. Wo arbeiten die meisten Teppichkinder?, 7. Welche Firma produziert die FIFA-Fußbälle?



Jess Junior, made by Jessica Thomalla